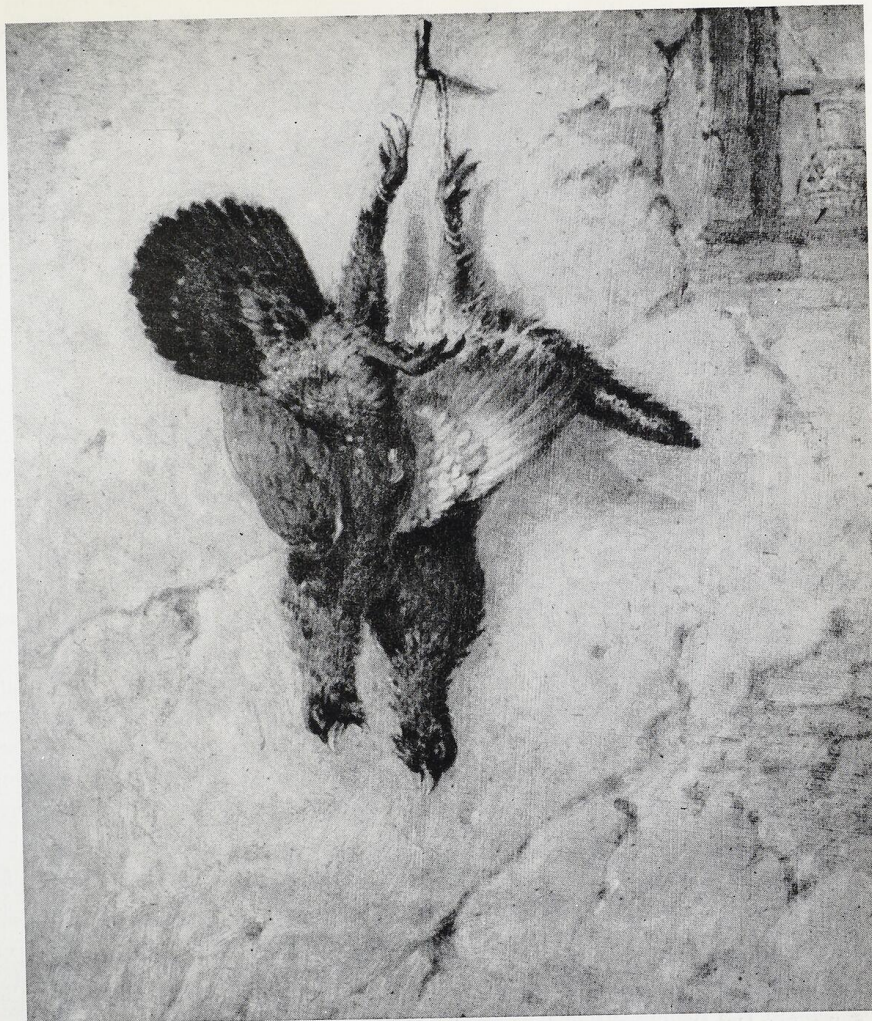


Karol Scheidlin:  
*Jagd-Stilleben*,  
Oel, um 1883



skizzierte. Hauptsächlich reizte ihn das „Constablehafte“ Ringen der hochziehenden stürmischen Wolken. Beim Malen einer solchen Studie während eines Gewitters, zog er sich eine Lungenentzündung zu, die seinen Tod bewirkte.

Die Bildhauerei hatte in der Zips zwei Vertreter. Im Jahre 1853 liess sich in Levoča Jozef Faragó (1820?–1895) nieder, ursprünglich Neuschl und auch Struhár genannt. Er war Findling,<sup>8</sup> was einen gewissen Schatten auf sein ganzes Leben warf, denn er lebte zurückgezogen in einer Art misomusischer Verbitterung. Eine Zeitlang hielt er sich in Ferenczy's Bildhauerei-Werkstätte auf, zuletzt erlernte er die Steinmetzerei bei Marc Casagrande in Esztergom.

Nach der erworbenen Befähigung schuf er in einer Casagrand'schen schwerfälligen Auffassung eine *Statuengruppe der hl. Dreifaltigkeit* (1846) in Nová Baňa. Dann folgen Studien in München (Schwanthaler), doch bald kehrt er wieder in die heimatliche Slowakei zurück und wandert von Stadt zu Stadt als Bildhauer-Geselle. Zuletzt verbleibt er in Levoča als Porträt-Zeichner und Bildhauer, später wirkte er hier als Hilfs-Zeichenlehrer. Der Grossteil seines bildhauerischen Schaffens hat sich in Form von Gips-Studien erhalten, die ein deutlicher Beweis dafür sind, wie Faragó aus einer vorweg klassizistischen zu einer eigenartigen realistischen Auffassung gelangte. Das Denkmal der *Heimatschützer*, modelliert nach einer Zeichnung